

Wintermahnung

Autor(en): **Siegwald, J.G. Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

53. Jahrgang Zürich, 15. Januar 1950 Heft 8

Wintermahnung

Wenn des Winters Flocken
Sacht herniederwallen,
Während Abendglocken
Aus der Ferne hallen,
Ist dir's nicht, als gingen
Friedensengel mild
Unter süßem Singen
Leise durch's Gefild?

Andachtsvoll ergeben
Lausch auf ihre Weisen,
Die zu dir auch schweben,
Frieden zu verheissen;
Lass ins Herz den Segen
Froher Botschaft ein,
Gläubig neig entgegen
Ihm dein tiefstes Sein!

Erdenpilger, hinter
Deinem Schritt verstohlen
Kommt des Lebens Winter,
Rasch dich einzuholen;
Deine Locken streifend
Spricht er: Ich bin hier!
Deine Hand ergreifend
Wandelt er mit dir.

Mögst du dann sein Grüßen
Nicht vernehmen bange,
Nein, gleich einem süßen
Abendglockenklang,
Dem mit stillem Sinnen
Lauschet dein Gemüt,
Während schon tiefinnen
Lenz und Morgen blüht!

J. G. Heinrich Siegwald